

BERND SCHIMMLER

## **Neues von den US-Wahlen**

**Wer glaubt, dass sich mit dem durchaus komfortablen Wahlsieg G. W. Bushs alle Probleme des amerikanischen Wahlsystems in Luft aufgelöst haben, der irrt.**

So wie kleines gallisches Dorf Cäsar widerstand, widerstehen die Wahlorgane im nordwestlichsten Staat der USA, in Washington State, jeglichen Prognosen. Vielleicht steht das Ergebnis in der 47 oder 48 Kalenderwoche fest. Aber danach sieht es nicht aus. Zurzeit führt die demokratische Kandidatin für das Gouverneursamt Christine Gregoire mit 1.360.871 Stimmen vor dem republikanischen Gegenkandidaten Dino Rossi, der bisher 1.360.713 Stimmen erhielt. Wenn aber ein Wahlergebnis weniger als 2000 Stimmen auseinander liegt, muss nachgezählt werden, so sagt es die Verfassung des Staates. Schon vor vier Jahren hatte die Auszählung der Senatorenwahl ähnlich lange gedauert. Örtliche Zeitungen spotten schon von "Pony-Express-Ergebnissen" im Internetzeitalter.

Aber die Wahl ist schließlich auch erst zwei Wochen her, warum soll man da schon Ergebnisse haben. Zum Glück ist gleichartiges nicht in Panama, Kosovo oder gar im alten Europa passiert. US-Wahlbeobachter hätten sicherlich kritische Worte über das Wahlverfahren gefunden.

Im Staate Washington ist aber eben vieles anders. Zwar sitzen rings um Seattle mit Microsoft und Boeing die Spezialisten für modernste Hightec, aber die Hauptstadt ist eben Olympia, und da gilt, dass das Mitmachen wichtiger ist als der Sieg, wohl auch bei Wahlen.

**Bernd Schimmler**

BS19112004